© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Im Sommer: die Rückenfedern in der Mitte mit großem schwarzen Fleck, auf der Seite mit weißem Fleck, Kehle, Brust, Bauch und Bürzel weiß. Man findet ihn in der Brutzeit nicht selten auf den Haiden in Schleswig, ungemein häufig in Jütland. Die brütenden Pärchen pflegen sich bald durch ihr Geschrei zu verrathen und die Menschen so wenig zu scheuen, daß man sie öfters an Mühlteichen in unmittelbarer Nähe der Gebäude antrifft. Er legt, wie die meisten Arten seiner Gattung, 4 Eier oft in beträchtlicher Entfernung vom Wasser; Männchen und Weibchen brüten abwechselnd. Am Eislebener See kam er selten vor, doch habe ich ihn dort und bei Altenburg einige Male erlegt.

5. T. hypoleucos, Trillernder Wasserläufer. 2″—3‴ lang, Schwanz abgerundet, sehr stufig. Schnabel wenig länger als der Kopf, mit langer Nasenfurche, die erst kurz vor der Spitze aufhört, oben olivenbraun, schimmernd, so auch auf Bürzel und Schwanz; jede Feder des Mantels mit schwarzer Mittellinie, die an den Flügeldecken und hinteren Schwingen mit einer oder einigen Zickzackquerbändern in Verbindung stehen; Kehle, Brust und Bauch reinweiß, Hals vorn gestrichelt; so im Sommer. Das Winterkleid kennt man vielleicht noch nicht, weil er zeitig von uns wegzieht. Bei uns ist dieser Vogel sehr gemein, besonders auf dem Zuge, doch brütet er auch bei uns und ich habe ihn öfters am See brütend getroffen. Nach Boie fand man einmal ein Nest dieses Vogels in einem Garten, und der brütende Vogel lag so fest auf den Eiern, daß man ganz nahe hinzutreten konnte. Bei uns ist er einer der scheusten seiner Gattung und schwer zu erlegen.

(Fortsetzung folgt.)

Eine alte Uhu-Familie.

Von Julius Stengel.

Der sehr ehrenwerthe, seit 15 Jahren pensionirte alte Förster Puschmann auf der Gräflich zu Solms-Baruth'er Försterei Wunder bei Baruth (Kreis Jüterbog-Luckenwalde), theilte von einer Uhu-Familie, die lange Zeit alljährlich dort gehorstet, heute Folgendes mir mit:

„Im Jahre 1833, bei meiner Versetzung nach dem Wunder, fand ich bereits das Uhu-Paar vor. Damals erfuhr ich über dasselbe nur, daß es schon lange hier horste. Zu meiner Zeit stand der Horst des Uhu's immer in der Nähe der Försterwohnung und zwar im Gipfel der stärksten und höchsten Kiefern, in Höhe von etwa 80 Fußen.

Niemals haben diese Uhu's selbst ein Nest gebaut. Stets haben sie ein anderes großes Raubvogelnest, gewöhnlich das eines Bussards, in Besitz genommen. Regelmäßig haben sie damit auch gewechselt: alljährlich ein anderes Nest. Niemals aber haben sie ein solches auf alten, dicken und hohlen Eichen, mit denen die hoch- und dickstämmige Kiefernwaldung untermischt war, gewählt. Ausgebessert wurde das von den Uhu's angenommene Nest ebenfalls nicht, in der Regel auch nur wenig mit weichen Stoffen ausgefüttert. Die Uhu's waren nicht scheu. Wenn sie auf den Bäumen saßen, konnte ich unter diesen einhergehen, sie flogen nicht weg. Gebrütet haben die Uhu's jährlich nur einmal. Die Eier habe ich niemals ausgenommen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Nicht immer sind zwei Junge vorhanden gewesen; oft nur eins. Sobald die jungen Uhu's ausgewachsen waren, ließ ich sie aus dem Horste nehmen. Ein geschickter Kletterer schnallte sich dann die Klettereisen an und bestieg den Baum. Ein Unglück ist dabei nie passirt. Sehr oft sind die jungen Uhu's aus dem Horste gefallen. An der Erde laufend wurden sie dann ergriffen. Wenn dieselben aus dem Neste gefallen waren und auf der Erde einherspazierten, marschirten auch die alten Uhu's hinterdrein. Die jungen Thiere wurden dann mit Eichkätzchen, kleinen Raubvögeln, Spechten, Krammetsvögeln und anderen kleinen Vögeln und Säugethieren aufgefüttert und für Krähenhütten erzogen. Mäuse und Maulwürfe waren ihre Lieblingsspeise.

Die jungen Uhu's waren ungeheuer gefräßig. Am liebsten fraßen sie solche Thiere und Vögel, die sie mit einem Male und ganz verschlingen konnten. Eichkätzchen verschluckten sie stets ganz und ist es oftmals vorgekommen, daß noch eine Stunde darauf die Hälfte der Ruthe vom Eichkätzchen aus dem Schnabel der jungen Uhu's hervorragte. Waren die Jungen völlig ausgewachsen, so verschlangen sie mit einem Male sogar ziemlich ausgewachsene Krähen ganz. Die Haare der Eichhörnchen, die Wolle der Mäuse und Maulwürfe, sowie die Federn der Vögel spieen sie später in Ballen als Gewölle wieder aus. Die jungen Uhu's waren äußerst bösartige Thiere. Sie bissen, namentlich wenn sie gereizt und geneckt wurden, wüthend um sich und in die bloße Luft hinein, daß es knallte, was anzuhören war, als ob Jemand mit der Zunge schnalzte oder mit den Fingern knippste.

Bevor sie in den Käfig kamen, wurde je ein Bein derselben mit einem Riemen umschnallt, durch den ein kleiner eiserner Ring gezogen war. Wollte ich nun einen jungen Uhu aus dem Käfig nehmen, so geschah dies mit einem eisernen Haken vermittelst des eisernen Bandringes. Gleichwohl war dabei die größte Vorsicht zu beobachten. Was sie mit ihren scharfen Krallen gepackt hatten, ließen sie nicht wieder los. Sie vermochten tiefe Wunden damit zu schlagen. Ich verkaufte die jungen Uhu's, sobald sie ausgewachsen waren. Es waren sehr begehrte Vögel. In der Regel bekam ich für ein Exemplar zehn Thaler.

Junge Hasen haben die alten Uhu's sehr selten geraubt, niemals aber ein junges Reh, obgleich es damals hundert mal mehr Wild gab, als jetzt vorhanden ist. Ueberhaupt habe ich nie bemerkt, daß die Uhu's dem Wildstande Schaden zugefügt hätten. Im Gegentheil: es waren sehr nützliche Vögel. Hatten die Uhu's Junge, so war ihr Nest mit Mäusen förmlich ausgepolstert. Auch lagen dann unter den Bäumen in der Nähe des Horstes die Mäuse und Maulwürfe massenweise — mehr als die jungen Uhu's aufzufressen vermochten — überall umher. Das Vorhandensein der Uhu's war mir höchst angenehm. Zu ihrer Zeit war Leben im Walde Tag und Nacht. Abends und die ganze Nacht hindurch schrieen sie „Hu, Hu!" Schauerlich jedoch hat das keineswegs geklungen. Auf meinen Gängen im Reviere traf ich überall sie an.

Seit 15 Jahren sind diese Vögel leider nicht mehr. Ich bekam nämlich zu dieser Zeit einen Hülfsjäger, der schon nach einigen Tagen, ohne mein Wissen und Wollen, das Weibchen vom Baume schoß, daß ich gestopft jetzt noch besitze.*) Das

*) Es ist ein mächtiges Thier und mit gewaltigen Fängen, fast von der Größe einer Gans, mit dunkelbraunem, schwärzlichem Gefieder und fingerlangen Federbüschen zu Seiten des Kopfes.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Männchen kam im nächsten Jahre zwar wieder, weil aber kein Weibchen sich ihm zugesellte, verschwand es aus hiesiger Gegend für immer."

Förster Puschmann jun., der seit 11 Jahren die Stelle seines pensionirten Vaters und seines von einem Wilddiebe hier erschossenen Bruders bekleidet, theilte aus seinen Forstrevieren noch Nachstehendes mir mit:

„Uhu's sind in der ganzen großen Gräflich zu Solms-Baruth'er Forst und auch in weiten Umkreisen jetzt nicht mehr zu finden. Dagegen weiß ich noch einen Uhu-Horst in der Königlichen Forst bei Kloster Paradies im Reg.-Bez. Posen.

Die Jungen dieses Horstes werden von dem dortigen Förster ebenfalls alljährlich theuer verkauft." *)

Von andern Vögeln, die theils hier, theils anderwärts in steter Abnahme begriffen sind, gab Herr Puschmann auf Befragen zur Antwort:

„Schwarzspechte gab es eine Zeit lang hier gar nicht; in diesem Sommer jedoch waren zwei Nester mit Schwarzspechten vorhanden. Noch vor 4 Jahren nistete auch ein Kolkraben-Paar hier, jetzt aber nicht mehr. Auerhühner waren vor 10 Jahren hier noch vorhanden, jetzt sind sie ebenfalls verschwunden. Birkhühner dagegen sind noch in größerer Anzahl hier anzutreffen. Schwarze Störche nisten in einigen Paaren alljährlich noch hier. Wenn die jungen schwarzen Störche flügge sind und man sich dann dem Baume nähert, auf dem sie im Neste stehen, ducken sie die Köpfe tief da hinein. Die Fischreiher-Colonien **) sind hier jetzt sämmtlich vernichtet. Vor 15 Jahren noch waren solche vorhanden mit 800 bis 1000 Nestern auf einem Flecke und mit 10—12 Nestern auf einem Baume. Raubvögel aller Art kommen in Menge hier vor, auch der Stockfalk, unser schädlichster Raubvogel".

Kleinere Mittheilungen.

Dr. Karl Ruß, Handbuch für Vogelliebhaber. I. Fremdländische Stubenvögel ist in zweiter, sehr vermehrter und völlig umgearbeiteter Auflage (Verlag von Karl Rümpler in Hannover, Preis 5 Mk. 25 Pf.) erschienen. Mit besonderer Vorliebe sind auch in dieser zweiten Auflage die fremdländischen Körnerfresser, insbesondere die Prachtfinken, Witwen und Webervögel behandelt. Zu den 50. in der neuen Auflage besprochenen Prachtfinkenarten tritt in einem Anhange noch eine ganz neue Art Pytelia Wieneri. Fnch, ein der seltenen Pytelia melba nahe stehendes Vögelchen hinzu, welches unser Vereinsmitglied, Hr. Aug. F. Wiener in London in drei Köpfen besitzt und welches bis dahin ganz unbekannt geblieben war. Auch eine neue Webervogelart wird im Anhange den 37. im Buche besprochenen Webervogel-Arten hinzugefügt, es ist dies Ruß' rothschnäbeliger Weber, Ploceus Russi Fnch. Bisher ist dieser Vogel stets für eine Abänderung des bekannten Blutschnabel-Webers (Ploceus sanguinirostris) gehalten worden. Die

*) Ich selbst erwartete in diesem Jahre einen lebenden jungen Uhu von einem Bekannten aus Würtemberg. Da die Sendung jedoch mit Stillschweigen übergangen ist, so schließe ich daraus, daß auch dort die Uhu's entweder selten geworden sind oder gänzlich Vergang genommen haben. Kürzlich sah ich bei einem Herrn des einstigen Jagdklubs „Nimrod" in Berlin einen prächtig gestopften Uhu, der noch deshalb meine besondere Aufmerksamkeit erregte, weil durch eine im Körper dieses Vogels angebrachte Maschinerie demselben verschiedene Stellungen gegeben werden konnten. Ausgezeichnet war die Stellung des Vogels für die Krähenhütte.

**) Ueber diese Fischreiher-Colonien werde ich später berichten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1878

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Stengel Julius

Artikel/Article: Eine alte Uhu=Familie. 20-22